

# Dohle

*Corvus monedula spermologus*  
(VIEILLOT 1817)

**Jackdaw**  
**Kavka obecná**

## STATUS

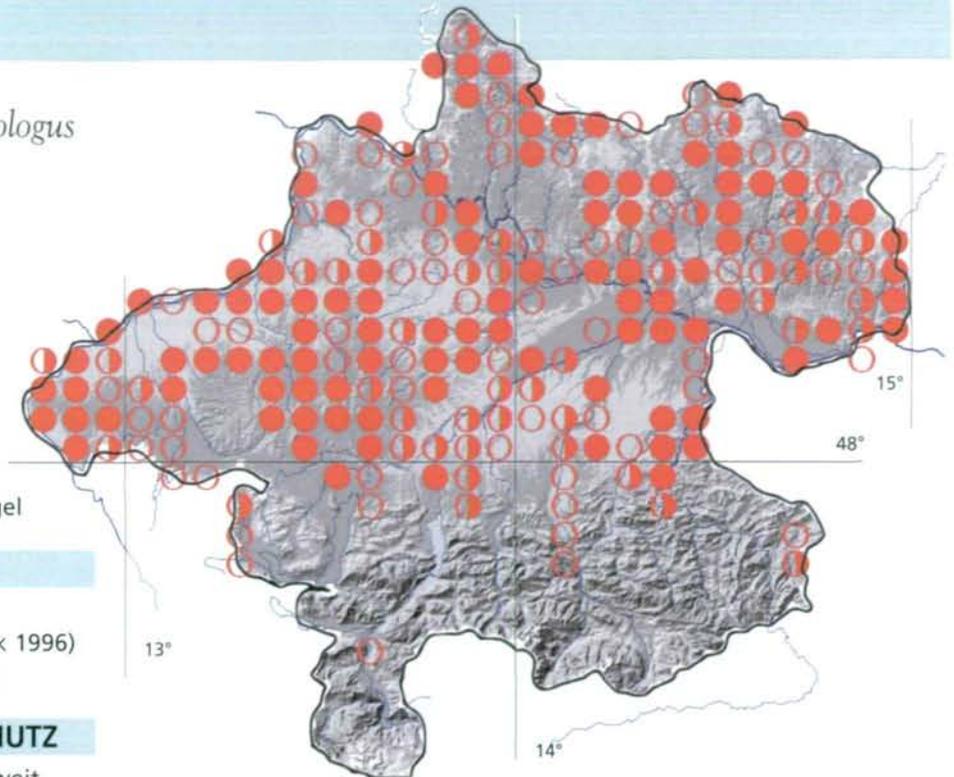
Jahresvogel, häufiger Brutvogel

## BESTAND

Oberösterreich: 1000–1200  
Österreich: 3450–4420 (DVORAK 1996)  
Europa: 5.300.000–29.000.000

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

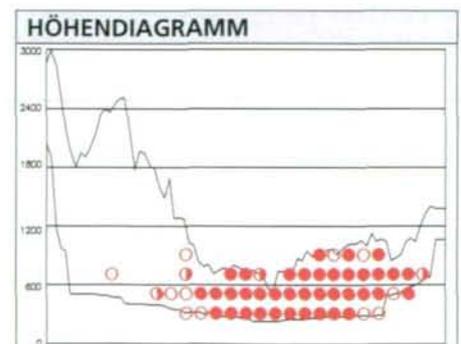
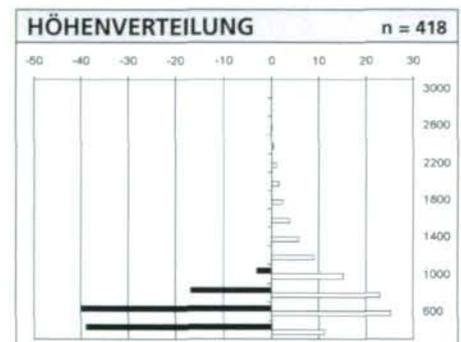
Anhang II-2, SPEC 4, (europaweit nicht gefährdet)  
Rote Liste Österreich: A4  
Rote Liste Oberösterreich: 4  
Trend: -2/-1  
Handlungsbedarf: !  
Schutz: Naturschutzgesetz



RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	63	30,0
◐ Brut wahrscheinlich	45	21,4
● Brut nachgewiesen	102	48,6
<b>Gesamt</b>	<b>210</b>	<b>51,2</b>



Foto: J. Limberger, Jänner 2000, Linz-Urfahr



## VERBREITUNG

Dohlen besiedeln in 4 Unterarten Europa, NW Afrika und West- und Zentralasien. In Mittel-, Süd- und Westeuropa kommt die Unterart *C. m. spermologus* vor. Weite Gebiete Oberösterreichs sind lückenhaft besiedelt, die Südgrenze überschreitet nur knapp den 48. Breitengrad. Hinweise von 1821 in Scharnstein (TRATHNIGG 1956) und vom Steyrtal (G. Th. MAYER 1993) zeigen, dass Dohlen im Süden auch in die Alpentäler vordringen können. Das Brutvorkommen in Bad Ischl (G. Th. MAYER 1993) dürfte laut Mitt S. STADLER auf einer Falschinformation beruhen. Im Vergleich zu den Erhebungen 1993 und 1994 (DVORAK 1996) zeigt die aktuelle Karte weitere Nachweise im Mühlviertel und im Innviertel, vor allem vereinzelte Baumbruten. In den Verbreitungslücken im SW Mühlviertel, im Sauwald, Kobernauberwald, zwischen unterer Aschach und Traun sowie auf der Traun-Enn-

splatte fehlt möglicherweise ein entsprechendes Nisthöhlenangebot und die Gebiete sind zu intensiv landwirtschaftlich genutzt. Se beständigen Brutkolonien (Reichenau im Mühlviertel seit 1844, TSCHUSI 1886; Ruine Lobenstein im Mühlviertel, KOLLER 1891; Linz, Steyr, Enns, BRITTINGER 1866) stehen auch Neugründungen gegenüber. Die in Kaminen brütende Stadtpopulation von Ried im Innkreis geht vermutlich auf zwölf 1971 entlassene Vögel zurück (SAMHABER 2001), HEINRICH (1963) berichtet von einer Neubesiedlung des Linzer Stadtgebietes Ende der 1950er Jahre. Die Mehrzahl der Brutplätze liegt mit Ausnahme des Mühlviertels unter 600 m Seehöhe. Im Hausruck liegt der höchste Brutnachweis auf 710 m (Göblberg). Die Mühlviertler Höhenlagen sind weitgehend besiedelt (höchster Brutnachweis von Schwarzberg bei Weitersfelden auf 960 m).

## LEBENSRAUM

Als Siedlungsfolger brüten Dohlen an verschiedenen Gebäudestrukturen, bevorzugt in Kaminen. BRITTINGER (1866) und REISCHEK (1901) berichten ausschließlich über gebäudebrütende Dohlen. Dem entspricht das Brüten in Höhlen von Konglomeratwänden. Baumbrüter nützen bevorzugt Schwarzspechthöhlen in Buchen. Dichte Wälder und intensiv genutzte

Agrarsteppe werden gemieden. Gerne brüten Dohlen in lichten Wäldern und Feldgehölzen. Bedeutend sind nahegelegene offene Flächen wie Weiden, kurzrasige Wiesen und Stoppelfelder für die Nahrungssuche. Zur Brutzeit benötigen Dohlen ein insektenreiches Nahrungsangebot, während im Winter pflanzliche Kost überwiegt.

## BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Etwa ein Viertel der österreichischen Dohlen brütet in Oberösterreich. MAYER (1987) schätzt über 2000 Brutpaare, AUBRECHT (1994) unter 500 und DVORAK (1996) 880–1080. Aus aktuellen quantitativen Angaben lassen sich etwa 1000 bis 1200 Brutpaare schätzen. Einzelbruten und Kleinkolonien mit 2 bis 3 Paaren überwiegen. Besonders im Mühlviertel und im Hausruck dominieren Baumbruten. Gebäude- und Felsbrüter dürften aber leicht überwiegen. Die größte Brutkolonie befindet sich in Ach bei Burghausen (105–115 Bp., LIEB 2002) und ist die größte in Österreich. In Linz beträgt der Brutbestand etwa

100 Paare, in Ried im Innkreis etwa 80 (SAMHABER 2001). Die größte Mühlviertler Kolonie befindet sich in Lobenstein (32 Bp.). Anfang der 1960er Jahre war die Linzer Dohlenpopulation (HEINRICH 1963) sicher kleiner als heute. Die Ruine Lobenstein beherbergte Ende des 19. Jahrhunderts 50 Brutpaare, Anfang der 1950er Jahre 10 und in den 1990er Jahren wieder 30 bis 50 (MAYER G.Th. 1993). Brütende Dohlen wurden vom 6. März (Reichenau im Mühlkreis) bis 18. Juli (Haag/Hausruck) beobachtet, Jungvögel vom 21. April (Dachsberg b. Prambachkirchen) bis 24. Juli (Engljähring im Attergau).

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Dohle ist in Oberösterreich nicht akut gefährdet. Das Areal erscheint in seiner Ausdehnung gleichbleibend und bekannte Kolonien scheinen relativ stabile Brutpaarzahlen zu haben. Da gebäudebrütende Dohlen von entsprechenden Höhlen abhängig sind, bedarf es der Aufklärung von Eigentümern, um diese Brutplätze zu erhalten. Für Dohlen besonders wichtig und möglicherweise in Gebieten mit Bestandsabnahmen limitierend,

sind offene, kurzrasige Nahrungsflächen mit hohem Insektenangebot zur Brutzeit. Dichte Wälder und insektizidreiche Äcker sind dohlenfeindlich. Schutzmaßnahmen sollten deshalb auf die Erhaltung und Entwicklung einer kleinflächigen, offenen Kulturlandschaft mit einem Mosaik von Wald und freien Flächen abzielen. LIEB (2002) berichtet über beantragte Abschnüsse. Derartige Maßnahmen sollten endgültig der Vergangenheit angehören.

AUBRECHT G. (1994): Dokumentation der Erhebung der Dohlenbrutbestände (*Corvus monedula*) in Oberösterreich 1993 (Projekt von BirdLife Österreich). — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **2**, 1: 9–11.

DVORAK M. (1996): Verbreitung und Bestand der Dohle (*Corvus monedula*) in Österreich in den Jahren 1993 und 1994. — BirdLife Österreich Studienber. **2**: 1–61.

HEINRICH W. (1963): Die Dohlen (*Coloeus monedula*) der Linzer Türme. — Naturkdl. Jb. Linz: 345–353.

MAYER G.Th. (1993): Brutplatz- und Brutzeitbeobachtungen von Dohlen (*Corvus monedula*) in Oberösterreich 1880 bis 1990. — Jb. OÖ. Mus. Ver. **138**: 309–322.

SAMHABER J. (2001): Die Stadtdohlen von Ried im Innkreis. — Der Bundschuh **4**: 139–149. Gerhard AUBRECHT

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Aubrecht Gerhard

Artikel/Article: [Dohle 416-417](#)